

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.

Abonnementspreis:

Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" „ Halbjahr 7 „ 50 8 „ 70 „
" „ Vierteljahr 4 „ 50 5 „ 50 „
" „ einen Monat 2 „ 20 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

14. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern, Einfach-Blatt . . 5 Pf.
" „ Doppel-Blatt . . 10 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annuncen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annuncen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Daube & Comp., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlotte in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

№ 15.

Donnerstag den 15. Januar

1880

Für undeutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartiergeber, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, werden wohl daran thun, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamte und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

23. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 4 Uhr.

1. Festmarsch Hentschel.
2. Vorspiel zu „Die sieben Raben“ Rheinberger.
3. Notturmo aus der Sommernachtsstraum-Musik Mendelssohn.
4. Nur mit Dir, Polka Bilse.
5. Finale aus „Fidelio“ Beethoven.
6. Ouverture zu „Tell“ Rossini.
7. Menuett aus einem Streichquintett Boccherini.
8. Fantasie aus Verdi's „Rigoletto“ Schreiner.

Rundschau:

Kgl. Schloss.
Curhaus &
Colonnaden.
Cur-Anlagen.
Kochbrunnen.
Heidenmauer.
Museum.
Curhaus-
Kunst-
Ausstellung.
Kunstverein.
Synagoge.
Kath. Kirche.
Evang. Kirche.
Engl. Kirche.
Palais Pauline
Hygiea-Gruppe
Schiller-,
Waterloo- &
Krieger-
Denkmal.
Griechische
Capelle.
Weroberg-
Farnsicht.
Platte.
Wartthurm.
Ruine
Sonnenberg.
&c. &c.

24. ABONNEMENTS-CONCERT

des

Städtischen Cur-Orchesters

unter Leitung des

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 8 Uhr.

1. Ouverture zu „Si j'étais roi!“ Adam.
2. Paraphrase über das Lied „Wie schön bist Du“ Neswadba.
3. Hofballtänze, Walzer Joh. Strauss.
4. Cavatine aus „Lucia“ Donizetti.
Harfe-Solo: Herr Breitschuck.
Clarinete-Solo: Herr Stark.
5. Ouverture zu „Czaar und Zimmermann“ Lortzing.
6. Santa notte Orlando.
7. Melodiencongrasso, Potpourri Conradi.
8. Tramway-Galop Gobbaerts.

Feuilleton.

Allerlei.

Morgen, Freitag den 16. Januar, Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr: I. Concert (1880) der städt. Curdirection. Mitwirkende: Frau Clara Schumann aus Frankfurt a. M. (Piano), Herr Lorenz Riese, Königl. Sächs. Hofopern- und Kammersänger aus Dresden (Tenor) und das städtische Cur-Orchester unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lüstner. Pianoforte-Begleitung: Herr Benno Voigt.

Es hiesse heuer Kunsteis fabriciren, wollten wir die Freunde des Eissports auf die süperbe, schnsüchtigst erwartete Cursaalweiher-Eisbahn aufmerksam machen, und — unterlassen wir es deshalb.

Wohin die Virtuosen und Virtuoseninnen von Beruf die harte Nothwendigkeit des Concertgebens nicht führt! Frau Artôt de Padilla hält sich jetzt mit ihrem Gatten, Herrn von Padilla, und einem jungen deutschen Pianisten Namens Sternberg, der die Gesangs-Vorträge des Künstlerpaares begleitet, so ziemlich im äussersten Südosten des europäischen Russlands, in Tiflis auf, und gewährt den Grufiniern musikalische Genüsse, die das Grufinische Publikum wahrhaft entzücken. . . . Anfanglich hat man in Tiflis gar nicht glauben wollen, dass die „ächte“ Artôt sich nach Tiflis verirren würde, und bis man die Dame gehört hatte, waren die Zweifel noch keineswegs geschwunden, dass das auch die veritable Artôt sei, da man sonst von den europäischen Virtuosen nicht gewöhnt ist, dass sie ihre Excursionen bis in die Gegend des Kaukasus ausdehnen.

Im Verlage von Murray erscheint demnächst ein neues Werk von Dr. Schliemann, betitelt: „Ilias, das Land der Trojaner“, in welchem der unermüdliche Forscher einen Bericht über seine neuesten Nachsichungen in der Ebene von Troja erstattet. Der Band enthält 400 Pläne und Illustrationen.

Die Verwendung des electrischen Lichtes auf Bauplätzen findet in Berlin neuerdings immer mehr Verbreitung. Ausser dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhof, der auch nach seiner Vollendung electrisch erleuchtet werden wird, wird zur Zeit auch der Neubau an der Ecke des Belle-Allianceplatzes und der Lindenstrasse und der an der

Ecke der Oranien- und alten Jacobstrasse electrisch erleuchtet. Neuerdings hat auch die Maschinenfabrik von Möller und Blum, Zimmerstrasse, electrische Beleuchtung eingeführt. Berl. „Post.“

Abermals wurde in der Schweiz ein Erdbeben beobachtet, und zwar am 7. Januar, Morgen $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, in Chur, in der Richtung von Süd nach Nord. Es erzitterten die Häuser und Gegenstände, welche an der Wand hingen, geriethen ins Schwanken. Nach dem „Bündn. Tagbl.“ ist auch schon kurz nach Mitternacht ein Stoss verspürt worden, und von St. Peter im Schanfiggerthal wird ein heftiger Erdstoss von $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{5}$ Uhr am Morgen des 7. gemeldet. Nach den Beobachtungen des Professors Forel in Morges liessen sich bei dem Erdbeben am 30. December 1879 drei Stösse unterscheiden: eine erste Erschütterung wurde schon um Mitternacht in Genf und Morges wahrgenommen; deutlicher aber gab sich die zweite am 30., Mittags 12 Uhr 28 oder 29 Minuten, am ganzen Ufer des Genfer Sees und im unteren Wallis kund und auch in Bern und im Canton Neuenburg. Die wellenförmige Bewegung des Erdbodens war stark genug, um bei einzelnen Personen Brechreiz hervorzurufen, um Möbel zu verrücken, selbst das Glockenspiel in der Kirche zu Morges erklingen zu machen und Risse in den Wänden zu verursachen. Am stärksten scheint die Erschütterung in Rolli und in Nyon gewesen zu sein. Am Abend des gleichen Tages um 8 Uhr 11 oder 13 Minuten fand ein dritter, aber etwas schwächerer Stoss statt, welcher in Morges, Ayle und Bex verspürt wurde und an ersterem Orte abermals das Glockenspiel ertönen machte.

Eine Reise um die Welt. Aus New-York wird berichtet, dass am 17. Dec. um 2 Uhr Nachmittags von der dortigen Rhede der Compagnie transatlantique die Yacht „Henrietta“ abfuhr, um eine auf die Dauer von zwei Jahren berechnete Reise um die Welt anzutreten. Die Yacht ist Eigenthum des Herrn Henri Say, Neffen des ehemaligen Ministers Leon Say. Die Zahl der Mitreisenden besteht Alles in Allem aus 35 Personen, worunter die Frau des Herrn Henri Say und deren kleines Kind, das noch im Säuglingsalter steht, die Dienerschaft und die Schiffsmannschaft. Die Expedition leitet Capitän Lafond, ehemaliger Commandant eines Schiffes der Compagnie transatlantique. Die „Henrietta“ wurde vor etwa einem Jahre gebaut; sie ist eine der schönsten Dampf-Yachten, welche jemals auf einer amerikanischen Werft gebaut worden. Die Einrichtung ist bequem, ja sogar luxuriös, jedoch ist die bisher übliche Vertheilung der Räume insofern geändert, als die Passagier-Kabinen sich vorne, die Posten für die Mannschaft hinten, der grosse Salon sich in der Mitte befindet. Als die „Henrietta“ mit der französischen Flagge auf dem Hauptmast in das Meer glitt, rief ihr die auf dem Quai anwesende zahlreiche Zuschauermenge eine „glückliche Reise“ zu. Die „Henrietta“ wird auf ihrer Fahrt um die Erde von dem Tenderschiff „Follet“, das mit dem für beide Schiffe nöthigen Kohlenvorrath

Angekommene Fremde.

Wiesbaden, 14. Januar 1880.

Der Nachdruck der Cur- & Fremdenliste oder eines Theils derselben ist untersagt und wird auf Grund des Gesetzes vom 11. Juni 1870 gerichtlich verfolgt.

Adler: Eyssen, Hr. Kfm., Frankfurt. Refuss, Hr. Kfm., Kehl. Wulf, Hr. Kfm., Berlin. Schüller, Hr. Kfm., Paris. Strauss, Hr. Kfm., Frankfurt. Haymann, Hr. Kfm., Paris. Leffmann, Hr. Kfm., Cöln. Udewald, Hr. Kfm., Cöln.
Cölnischer Hof: v. Bieberstein, Hr. Hptm. m. Bed., Diez. Stehmann, Frl., Homburg.
Kaltwasserheilanstalt Dietenmühle: Renz, Hr. Rent., Worms. Renz, Hr. Kfm., Worms.
Einhorn: Krause, Hr. Bauführer, Berlin. Gaus, Hr. Kfm., Stuttgart. Kolb, Hr. Kfm., Frankfurt. Buch, Hr. Kfm., Frankfurt. Kalthoff, Hr. Kfm., Schwelm. Rünger, Hr. Kfm., Barmen. Hellwig, Hr. Kfm. m. Fr., Mainz.
Alter Nonnenhof: Koch, Hr. Kfm., Herborn. Goldschmidt, Hr. Kfm., Frankfurt. Monk, Hr. Kfm., Amsterdam. Berner, Hr. Kfm., Aarheiligen.

Grüner Wald: Zöllner, Hr. Kfm., Neuwied. Itt, Hr. Fabrikbes., Pirmase. Schachard, Hr. Kfm., Darmstadt. Kesling, Hr. Ingen., München. Schwarz, Hr. Kfm., Fulda. Theilheimer, Hr. Kfm., Fürth.
Hotel du Nord: von Osten-Sacken, Hr. Baron, Curland.
Rhein-Hotel: Forschner, Hr., Stuttgart. Horadam, Hr., Düsseldorf. Schwarzbild, Frau m. Pam. u. Bed., Frankfurt. Sabel, Frl., Frankfurt. Heibach, Hr. Rüdesheim. Meyer, Hr., Frankfurt.
Hotel Trinthammer: Hoffmann, Hr. Kfm., Frankfurt.
Hotel Vogel: Zorn, Hr. Kfm., Frankfurt. Lebmans, Hr. Kfm., Cöln. Lewin, Hr. Kfm., Cöln. Braun, Hr. Kfm., Wülfrath.
Hotel Weins: Prohownick, Hr. Kfm., Berlin. Müller, Hr. Kfm., Dürkheim.



Freitag den 16. Januar, Abends 7 1/2 Uhr:

I. Concert der städt. Cur-Direction.

Mitwirkende:

Frau **Clara Schumann** aus Frankfurt a. M. (Piano),
Herr **Lorenz Riese**, Königl. Sächs. Hofoper- und Kammer-
sänger aus Dresden (Tenor)

und das **städtische Cur-Orchester** unter Leitung des Capell-
meisters Herrn **Louis Lüstner**.

Pianoforte-Begleitung: Herr **Benno Voigt**.

PROGRAMM:

1. Ouverture zu Byron's „Manfred“ R. Schumann.
2. Arie aus „Joseph und seine Brüder“ Méhul.
Herr Riese.
3. Concert in G-dur, für Pianoforte mit Orchester . . . Beethoven.
Frau Clara Schumann.
4. Scherzo für Orchester aus op. 52 R. Schumann.
5. Arie aus „Euryanthe“ Weber.
Herr Riese.
6. Soli für Pianoforte:
a) Nocelette F-dur, op. 21
b) Des Abends
c) Traumewirren } aus op. 12 R. Schumann.
Frau Clara Schumann.

befrachtet ist, begleitet werden. Das letztere Fahrzeug ist mit zehn Matrosen bemannt und steht unter Commando des Capitäns Frequet. Die projectirte Reiseroute der „Henrietta“ ist: Philadelphia, Washington, Charleston, New-Orleans, Havana, Kingston, St. Thomas, Trinidad, Martinique, Rio de Janeiro, Buenos-Ayres, Valparaiso, Callao, Panama, San Francisco, Sandwich-Inseln, Japan, China, Indien, Suez, Mittelmeer, Cherbourg.

Aus dem Audienzsaale des Präsidenten von Nordamerika. Aus den Vorzimmern des Weissen Hauses zu Washington, der Amtswohnung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, bringt der dortige „Evening Star“ folgende Schilderung von Leuten, die an einem Tage sich dort einfanden, um Audienz beim Präsidenten zu erhalten: Alle Altersklassen vom zwanzigsten Jahre an und beide Geschlechter sind vertreten. Sie sitzen und warten, und wenn sie heute nicht vorgelassen werden, kommen sie morgen wieder, um abermals zu sitzen und zu warten. Diese Gäste sind theils Aemterjäger, theils Wahnsinnige, mitunter Beides. Der Berichterstatter bemerkte einen vielversprechenden Jüngling in Juchtenstiefeln, mit einem Schlapphute, den er etwas verlegen in den Händen drehte. Auf das Befragen, welches Geschäft ihn zum Präsidenten führe, antwortete er, dass dies einen Zeitungsschreiber nichts angehe. — Ein mürrisch aussehender, alter Herr aus Wisconsin erzählte, er habe einen Anspruch von 2500 Dollars an den Staat, man verlange von ihm, dass er auf denselben verzichte, und habe man ihn bereits in's Irrenhaus gesperrt, weil er die betreffenden Verzichtungs-Urkunden nicht unterschreiben wolle, und nur auf das Versprechen hin, dass er dies thun werde, habe man ihn freigelassen. Er sei dann sofort nach Washington abgereist und wolle jetzt den Präsidenten um Rath fragen. — Eine Dame in Trauer aus Virginien wollte eine Stelle; ihr Mann sei im Bürgerkriege gefallen und müsse sie sich jetzt selbst und zwei Kinder ernähren; wenn sie keine Stelle bekomme, dann wisse sie nicht, was sie und ihre Kinder beginnen sollten. — Eine junge Neu-Engländerin hat ein Wochenblatt gegründet und wünscht, dass der Präsident und sein Cabinet Abonnenten desselben werden. — Eine feingekleidete Dame aus Philadelphia ist von ihrer Kirche abgeschickt worden, um den Präsidenten zu veranlassen, dass er etwas zur Tilgung der Schuld dieser Kirche beisteuere. — Ein Flotten-Lieutenant, welcher stolz auf und abschreiet, als ob er das Quarterdeck einer Fregatte unter sich habe, will eine Stelle im europäischen Geschwader haben. — „Der alte Freund des Präsidenten“, unter welcher Bezeichnung sich bei jedem Präsidenten Hunderte von Personen einfanden, die mit demselben zu irgend einer Zeit seines Lebens einmal in Berührung gekommen sind, war auch wieder anwesend. Er wunderte sich sehr, dass er nicht sofort gerufen wurde und meinte, der Präsident habe wahrscheinlich seinen Namen nicht recht gehört; er war jedoch vollkommen überzeugt, dass der Präsident ihn sofort in die Arme schliessen würde, wenn er ihn er-

7. Zwei Lieder:

- a) „Wie berührt mich wundersam“ F. Bendel.
- b) „Schönste der Frauen“ Feska.
Herr Riese.

Der **Concertflügel** ist aus der Fabrik von Grotrian, Helferich, Schulz (Steinweg Nachfolger) in Braunschweig).

Eintrittspreise:

I. reservirter Platz: 4 Mark; II. reservirter Platz: 3 Mark;
Nichtreservirter Platz: — soweit Raum vorhanden — 2 Mark.

Die **Galerien** werden nur erforderlichen Falles geöffnet.

Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal des Curhauses.

Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des grossen Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

2137 Städtische Cur-Direction: F. Heyl.

Curhaus - Restaurant. Bier-Salon.

Von 1—3 Uhr Diners nach der Karte.

Extra Wein-Preise.

Aechtes Erlanger Export-Bier.

„Pilsener Lager-Bier.“

2109 2 Billards in Neben-Salons.

Soeben ist erschienen und in allen hiesigen Buchhandlungen vorrätig:

2108 **Zehnte Auflage**
Wiesbadener Fremdenführer
Wiesbaden und seine Umgebungen
von **Ferd. Heyl**,
mit einem Stadtplan und einer Umgebungskarte von Wiesbaden von
L. Ravenstein.
Ladenpreis 1 Mark.

blicke. — Eine schöne junge Dame aus Indiana, die sich für eine Schriftstellerin ausgab, wollte sich um eine Stellung in einem der Departements zu Washington bewerben. — Ein schmiegiger Geselle aus Georgia wollte aus dem Präsidenten Geld herausquetschen, um ein republikanisches Blatt in Georgia zu gründen. Nachdem der Berichterstatter alle Anwesenden ausgefragt hatte, kam gerade der junge Mann mit den Juchtenstiefeln aus dem Zimmer des Präsidenten und schien schlechten Trost erhalten zu haben. Er hatte dem Präsidenten das Bild eines jungen Mädchens gezeigt und ihn um ein kleines Darlehen ersucht, damit er die Holde heirathen könne.

Tätowirte Nasen. In den Salons der englischen Aristokratie cursirt gegenwärtig ein eigenthümliches Gerücht. Es heisst, dass die beiden Söhne des Prinzen von Wales die Prinzen Victor und Georg, welche an Bord der Corvette „La Bacchante“ eine Reise machten, nachdem sie bemerkt hatten, dass sich die Matrosen einen Anker, ein Kreuz oder die Anfangsbuchstaben ihres Namens auf den Arm oder auf den Leib zu tätowiren pflegen, sich gegenseitig einen — Anker auf die Nase tätowirt haben. Die beiden Prinzen würden also für ihre ganze Lebenszeit ein etwas allzu sichtbares Andenken an ihre erste Seereise zu tragen haben. Die königliche Familie soll trostlos darüber sein. Ob's wahr ist, mag indessen der „Gaulois“ verantworten.

Brände in London. Nach dem Bericht des Chefs der Londoner Feuerwehr, Capitän Shaw, haben in London im abgelaufenen Jahre im Ganzen 1718 Brände stattgefunden, von denen 159 ernstlichen und 1559 nur geringfügigen Schaden anrichteten. Im Vergleich mit dem Vorjahre hat die Zahl der Feuersbrünste in London um 59 zugenommen. 32 Personen verloren ihr Leben durch Brände.

Eine Carrosse für das Jesukindlein. Die Kirche Ara-Coeli in Rom besitzt schon seit Jahrhunderten ein Jesukindlein, das sich des Rufes der Wunderthätigkeit erfreut (dasselbe soll schon mehrere Tode lebendig gemacht haben) und das daher im grössten Ansehen steht. Im Jahre 1848 hat nun Mazzini diesem Jesukindlein den Galawagen des Papstes zum Geschenke gemacht. Pius IX. liess jedoch im Jahre 1850 dem Jesukindlein diesen Galawagen wieder abnehmen und dem päpstlichen Marstalle zurückgeben. Seit damals stellt nun der Fürst Alessandro Torlonia jeden Tag dem Jesukindlein seinen eigenen Galawagen mit einem livrirten Bedienten dazu zur Verfügung; damit es die Kranken und Sterbenden besuche. Einige römische Blätter machen nun darauf aufmerksam, dass es am Dreikönigstage volle dreissig Jahre wurden, dass der Fürst sich so nobel gegen das Jesukindlein benimmt.